

Hugo Dyserinck: *Ausgewählte Schriften zur Vergleichenden Literaturwissenschaft*. Herausgegeben von Elke Mehnert. (= Studien zur komparatistischen Imagologie. Herausgegeben von Elke Mehnert und Hugo Dyserinck, Bd. 1). Berlin, Frank und Timme, 2015, 316 Seiten.

Der 1927 in Belgien geborene Komparatist Hugo Dyserinck war nach Lehrtätigkeiten in Marburg, Erlangen und Groningen von 1967 bis 1992 Leiter des Lehr- und Forschungsgebietes Komparatistik an der RWTH Aachen und entwickelte dort das als „Aachener Programm“ international bekannt gewordene Konzept einer Vergleichenden Literaturwissenschaft, die von einem dezidiert supranationalen Standpunkt aus multinationale literarische Gegenstände untersucht und in deren Zentrum die komparatistische Imagologie steht.

Unter dem in Anlehnung an die französische Komparatistikschule der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts und die Ethnopsychologie geprägten Begriff *Imagologie* verstehen Dyserinck und seine Aachener Schüler, zu denen zum Beispiel Gelehrte wie der in Amsterdam „European Studies“ lehrende Joep Leerssen und vergleichende Literaturwissenschaftler wie Martin Steins, Manfred S. Fischer, Karl Ulrich Syndram, Enrique Banus, Weigui Fang und andere mehr gehören, die literatur- bzw. kulturwissenschaftliche Beschäftigung mit Genese, Struktur und Wirkung nationaler bzw. ethnischer Eigen- und Fremdbilder (Auto- und Hetero-Images).

Der Kosmopolit Dyserinck versteht das vor dem Hintergrund der Multiethnizität und Multilingualität im „Laboratorium Europa“ entwickelte „Aachener Programm“ der Komparatistik als Beitrag zur Überwindung des nationalen Denkens und setzt seit mehr als einem halben Jahrhundert mit seinen Beiträgen und Reflexionen zur Theorie und Methodologie der Komparatistik, insbesondere zur Imagologie, bemerkenswerte Akzente in der Vergleichenden Literaturwissenschaft.

Dyserinck ist seit 1977 Herausgeber der bis heute erscheinenden „Aachener Beiträge zur Komparatistik“, als deren erster Band sein viel beachtetes Standardwerk „Komparatistik. Eine Einführung“ vorgelegt wurde. Zusammen mit seinem Schüler Joep Leerssen gibt Dyserinck seit 1992 die Reihe „Studia Imagologica“ heraus, und anstatt sich auf seinen Lorbeeren auszuruhen, hat der immer noch publizierende und Vorträge haltende Dyserinck in Kooperation mit Elke Mehnert jetzt noch eine weitere von ihm mit herausgegebene Reihe ins Leben gerufen: die „Studien zur komparatistischen Imagologie“.

Dem „Aachener Programm“ fühlen sich mittlerweile nicht nur Dyserincks ehemalige Aachener Schüler verpflichtet. Vielmehr beruft sich eine immer größer werdende Anzahl imagologisch interessierter Literatur- und Kulturwissenschaftler aus aller Welt auf Dyserincks Komparatistik-Konzept und setzt sich fruchtbar mit seinem Imagologie-Diskurs auseinander. Zu erwähnen sind hier zum Beispiel die brasilianische Komparatistin Celeste H. M. Ribeiro de Souza, der kroatische Literaturhistoriker Davor Dukić, die polnische Germanistin Malgorzata

Swiderska, die griechische Literaturwissenschaftlerin Aglaia Blioumi, die türkische Komparatistin Nedret Kuran-Burcoglu sowie insbesondere die in Chemnitz und Pilsen lehrende Komparatistin und Germanistin Elke Mehnert. Sie gründete nach dem Fall der innerdeutschen Mauer und des „eisernen Vorhanges“ in Chemnitz die „Forschungsgruppe Imagologie“, deren vor allem aus dem ehemaligen Ostblock stammende Mitglieder sich von Dyserincks „Aachener Programm“ inspirieren ließen und mit Erfolg den Kontakt und Austausch mit dem „Vater der Imagologie“ suchten.

Elke Mehnert gab 2007 anlässlich des 80. Geburtstages von Hugo Dyserinck zu dessen Ehren die Festschrift „Russische Ansichten – Ansichten von Russland“ heraus. Sie ist auch die Herausgeberin des hier anzuzeigenden, im Februar 2015 erschienenen Dyserinck-Sammelbandes „Ausgewählte Schriften zur Vergleichenden Literaturwissenschaft“.

Dieser erste Band der von Elke Mehnert und Hugo Dyserinck beim Berliner Wissenschaftsverlag Frank & Timme herausgegebenen Reihe „Studien zur komparatistischen Imagologie“ versammelt auf 316 Seiten in chronologischer Reihenfolge 17 an unterschiedlichen, teils entlegenen Orten erschienene Aufsätze Dyserincks zu Grundsatzfragen der Komparatistik und zu Möglichkeiten und Grenzen imagologischer Forschung aus den Jahren 1959 bis 2003. Aufgrund der chronologischen Abfolge der Aufsätze lässt sich die Entwicklung des imagologischen Diskurses von Dyserinck bestens nachvollziehen.

Es zeigt sich, dass es Dyserinck zunächst daran gelegen war, die Beschäftigung mit nationalstereotypen „Bildern vom anderen Land“ als genuin literaturwissenschaftliches Forschungsfeld der Komparatistik zu etablieren, so zum Beispiel in seinem viel zitierten Aufsatz „Zum Problem der ‚images‘ und ‚mirages‘ und ihrer Untersuchung im Rahmen der Vergleichenden Literaturwissenschaft“ aus dem Jahre 1966. In späteren Aufsätzen, zum Beispiel „Zur politischen Tragweite einer europäischen Wissenschaft von der Literatur“ (1988) und „Der Beitrag der komparatistischen Imagologie zur Entwicklung einer künftigen multikulturellen Gesellschaft“ (1996) geht Dyserinck über die rein literaturwissenschaftliche Relevanz imagologischer Forschung hinaus und rückt die politischen, soziokulturellen und anthropologischen Aspekte der Imagologie in den Vordergrund. Hierzu bemerkt Elke Mehnert in ihrem Vorwort treffend: „So stringent würde Dyserincks Plädoyer für die komparatistische Imagologie als literaturwissenschaftliche Disziplin heute nicht mehr ausfallen. Ihm ist inzwischen – und das möglicherweise auch unter dem Eindruck der Schließung selbständiger komparatistischer Studiengänge – die kultur- und politikwissenschaftliche Seite dieser Disziplin wichtiger geworden“ (S. 6).

Während das Gros der in diesem Sammelband zu findenden Beiträge sich mit Theorie, Geschichte und Methodologie der Imagologie auseinandersetzt, zeigen einige Aufsätze anhand konkreter Fallbeispiele, wie fruchtbar der imagologische Ansatz ist. So zum Beispiel die Aufsätze Dyserincks über die imagologischen Aspekte

der Literaturen des belgisch-niederländischen Raumes oder Dyserincks Studie über die Quellen der Négritude-Theorie.

Der Sammelband mit Dyserincks Aufsätzen enthält nur ursprünglich in deutscher Sprache verfasste Beiträge, leider ist auf Übersetzungen von einschlägigen imagologischen Aufsätzen aus Dyserincks Feder in französischer bzw. niederländischer Sprache verzichtet worden. So bleibt nur zu hoffen, dass es noch einen weiteren Sammelband mit Dyserinck-Aufsätzen geben wird, der diese Beiträge und nach 2003 veröffentlichte Aufsätze nachliefert.

Jedenfalls zeigen die jetzt als Buch vorliegenden ausgewählten Schriften Dyserincks die Relevanz imagologischer Fragestellungen für die Vergleichende Literaturwissenschaft und darüber hinaus. Für das Nachbarfach „Deutsch als Fremdsprache“ zum Beispiel eröffnet der imagologische Ansatz des „Aachener Programms“ faszinierende, viel versprechende Perspektiven, auf die noch näher einzugehen sein wird.

Horst Schmidt
Freier Publizist
Franzstraße 9
D-52249 Eschweiler
horst.schmidt.eschweiler@t-online.de